

Kapitel VII

Die deutsche Literatur des 17. Jahrhunderts

Das deutsche Barock

*Des Volkes Wohlfahrt
ist die höchste Pflicht.
(Friedrich Schiller)*

I

Die Niederlage der revolutionären Volksbewegung zu Beginn des 16. Jh. und die Reformation, die das deutsche Volk in zwei feindliche Lager getrennt hatte, hatten die Ausbildung einer bürgerlichen deutschen Nationalliteratur verlangsamt. Über das zerrissene Volk brach im 17. Jh. *der Dreißigjährige Krieg* herein. Das Ergebnis war die Festschreibung der territorialen und politischen Zersplitterung des Deutschen Reiches. Deutschland lag in Trümmern. Es war wirtschaftlich und kulturell auf Generationen verwüstet und hatte ein Drittel seiner Bevölkerung durch Kriegshandlungen, Hunger und Seuchen verloren. Die Macht des Kaisers wurde gebrochen. Allgemeine Verkörperung des Staates wurden die Fürsten. Das Volk hatte in diesem Staat keine Stimme. Ludwig XIV von Frankreich wurde zum Vorbild der neuen Herrscher und ihres fürstlichen Lebensstils. Der Adel und das wohlhabende Bürgertum folgten dem Beispiel der Fürsten in Sitte, Kleidung und Sprache. In die deutsche Sprache strömten französische Wörter. Französisch wurde die Sprache der Höfe und des Adels. Auch in die Redeweise des Volkes drangen zahllose Fremdwörter ein. Die französische Literatur wurde zum bewunderten Vorbild.

Nach dem Dreißigjährigen Krieg traten in der deutschen Literatur stärker höfisch-feudale Züge hervor. Die Dichter verherrlichten das Leben der regierenden Fürsten, indem sie auf die klaren, harmonischen Formen der Renaissance-Literatur verzichteten. Pathos, Prunk und echte Innerlichkeit kennzeichneten die Literatur jener Zeit. Lebenshunger und Todesangst bestimmten den Inhalt der literarischen Werke. Die Sprache war kräftig, bilderreich und wirkte oft übersteigert. Gepflegt wurde zunächst die Lyrik, später auch das Drama. Diese Dichtungen wurden von dem kleinen Kreis der Gebildeten gelesen und verstanden.

Die deutschen Dichter aber wollten eine künstlerisch vollendete und verständliche Literatur schaffen.

Neben der höfisch-feudalen entstand in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts eine volksverbundene und volkstümliche literarische Strömung. Sie setzte die Vorbereitung zu einer realistischen deutschen Nationalliteratur fort.

Solche Dichter wie Martin Opitz, Andreas Gryphius und Hans Jakob Christoph von Grimmelshausen übten einen bedeutenden Einfluss auf die Entwicklung der deutschen Nationalliteratur aus.

2

Martin Opitz (1597–1639) wurde als Sohn eines Metzgers und Ratsherrn in Bunzlau (Schlesien) geboren. Er besuchte die Gymnasien in Breslau und Beuthen und studierte Rechtswissenschaften und Philosophie in Frankfurt an der Oder (1618) und



Martin Opitz

Heidelberg (1619). Opitz unterstützte die Sprachgesellschaften, die von Gelehrten und Dichtern gegründet worden waren, um die deutsche Sprache von fremdsprachlichen Einflüssen zu reinigen. Seine Bedeutung liegt vor allem in seinem Wirken als Theoretiker. Sein Hauptwerk ist das „Buch von der Deutschen Poeterey“ (1624).

Im ersten Teil dieser Schrift bestimmt Opitz Wesen und Aufgabe der Dichtung: sie darf nicht allein der Unterhaltung

dienen, ihre Funktion ist es, Welt und Leben zu zeigen. Im zweiten Teil kennzeichnet er die Dichtungsgattungen und die Fragen der dichterischen Technik. Außer der Reinheit der Sprache fordert Opitz in seinem Werk Klarheit, Eleganz, Reichtum des Ausdrucks durch Bilder, sinnvolle Wortzusammensetzungen.

Dieses Werk wurde zum entscheidenden Lehrbuch für das ganze 17. Jahrhundert. Es erlangte große Bedeutung für die Entwicklung der deutschen Literatur und war maßgeblich bis ins 18. Jahrhundert.

Hier ist ein Lied von Opitz als Beispiel seiner lyrischen Dichtung.

Kommt lasst uns aufspatziren
Zu hören in dem walt
Die vögel musiciren,
Dass berg und thal erschalt.

Wohl dem der frey kan singen,
Wie ihr, ihr volck der lufft,
Mag seine stimme schwingen
Zu der, auff die er hofft.

Ich werde nicht erhöret,
Wie hoch ich schreyen thue,
Die, so mich singen lehret,
Stopfft gantz dio ohren zu.

Ihr werd zwar hindergangen,
Doch helt man auch in werth,
Ich bin von der gefangen,
Die meiner nicht begert.

Пойдём-ка на гулянье
В зелёный, тёмный бор!
Там птичек щебетанье
Несётся с ближних гор.

Как им не веселиться?
Свобода им дана;
Их песенка домчится
К тем, для кого она.

Меня же не услышат,
Хоть начал бы кричать:
Та, кем все чувства дышат,
Не хочет песен знать.

Хоть и для вас порою
Есть клетка при окне,
Но я...я пойман тою,
Что не добра ко мне.

(Константин Случевский)

3

Wie kaum ein anderer Dichter seiner Zeit hat **Andreas Gryphius** (eigentlich **Andreas Greif**) (1616–1664) immer wieder Elend und Schrecken durch die Kriegereignisse dargestellt. Er wurde in Glogau (Schlesien) geboren und hat schon als Kind auf der Flucht die Nöte eines Krieges miterlebt. Später studierte er Rechtswissenschaften, machte langdauernde Reisen.



Andreas Gryphius

Die Erschütterungen des Krieges, menschliches Leiden und Hoffen kommen gedankentief und gefühlsstark in seiner Dichtung zum Ausdruck. Sein düsterer Ernst und sein Pathos sind als Zeugnis eines bürgerlichen, von fürstlicher Macht abhängigen Intellektuellen dargestellt.

Durch expressiv gefärbte Wörter, rhetorische Fragen, Gegenüberstellungen macht der Dichter in „Menschliches Elend“ die Grausamkeiten des Krieges deutlich und anschaulich.

Was sind wir Menschen doch? Ein Wohnhaus grimmer
Schmerzen,
ein Ball des falschen Glücks, ein Irrlicht dieser Zeit,
ein Schauplatz herber Angst, besetzt mit scharfem Leid,
ein bald verschmelzter Schnee und abgebrannte Kerzen.
Dies Leben fleucht davon wie ein Geschwätz und Scherzen.
Die vor uns abgelegt des schwachen Leibes Kleid
und in das Totenbuch der großen Sterblichkeit
längst eingeschrieben sind, sind uns aus Sinn und Herzen.

Die tiefe Sehnsucht des Dichters nach Frieden findet im Gedicht „Tränen des Vaterlandes Anno 1636“ einen ergreifenden Ausdruck.

Tränen des Vaterlandes Anno 1636

Wir sind doch nunmehr ganz, ja mehr denn ganz verheeret!
Der frecher Völker Schar, die rasende Posaun,
Das vom Blut fette Schwert, die donnernde Karthaun
Hat aller Schweiß und Fleiß und Vorrat aufgezehret.
Die Türme stehn in Glut, die Kirch ist umgekehret,
Das Rathaus liegt um Graus, die Starken sind zerhaun,
Die Jungfrau sind geschändt, und wo wir hin nur schau,
Ist Feuer, Pest und Tod, der Herz und Geist durchfähret.
Hier durch die Schanz und Stadt rinnt allzeit frisches Blut;
Dreimal sind schon sechs Jahr, als unsrer Ströme Flut,
Von Leichen fast verstopft, sich langsam fortgedrungen;
Doch schweig' ich noch von dem, was ärger als der Tod,
Was grimmer denn die Pest und Glut und Hungersnot:
Dass auch der Seelen-Schatz so vielen abgezwungen.

Слёзы Отечества

Мы всё ещё в беде, нам горше, чем доселе.
Бесчинства пришлых орд, взъярённая картечь,
Ревущая труба и ненасытный меч
Похитили наш труд, вконец нас одолели.
В руинах города, соборы опустели,

В горящих деревнях звучит чужая речь.
Как пересилить зло? Как женщин оберечь?
Огонь чума и смерть... И сердце стынет в теле.
О, скорбный край, где кровь потоками течёт!
Мы восемнадцать лет ведём сей страшный счёт.
Забиты трупами отравленные реки.
Но что позор и смерть, что голод и беда,
Пожары грабежи и недород, когда
сокровища души разграблены навеки.
(Лев Гинзбург)

Nicht weniger bedeutend war Gryphius als Dramatiker. Mit vier Tragödien, einem Schauspiel, drei Komödien versuchte der Dichter, Zeitprobleme zu gestalten, aber es fehlte eine nationale Bühne und eine breite, die Kultur bestimmende Bürgerklasse. In seinen Tragödien stellt der Autor Helden dar, die sich durch Beständigkeit bei allen Schicksalsschlägen bewähren.

Dem Stück „Catharina von Georgien“ (1657) liegt ein Ereignis aus der zeitgenössischen Geschichte zu Grunde. Catharina, Königin von Georgien, wird seit Jahren von dem mohammedanischen Schah gefangen gehalten. Er liebt sie leidenschaftlich, wird aber von ihr zurückgewiesen. Die Titelheldin erleidet den Märtyrertod, weil sie als Christin nicht Gattin des Schahs von Persien werden will.

4

Hans Jakob Christoph von Grimmelshausen (1622–1676) wurde in Gelnhausen (Hessen) geboren. Die protestantische Familie war adlig. 1634 wurde Gelnhausen durch die kaiserlichen Truppen zerstört und geplündert. Von diesem Zeitpunkt an nahm Grimmelshausen zuerst als Soldat und Pferdeknecht später als Regimentsschreiber am Dreißigjährigen Krieg teil. Die Grausamkeiten und die Zerstörungswut, zu denen Menschen fähig sind, hat er aus eigener Anschauung kennengelernt. Nach dem Krieg wurde Grimmelshausen Verwalter bei seinem ehemaligen Regimentskommandeur in Baden. Hier starb er im Alter von 55 Jahren, weithin berühmt durch seine Romane und Erzählungen. Im

Schaffen des Schriftstellers erreichte die deutsche Literatur des 17. Jh. ihren Höhepunkt.

Der berühmteste Roman von Grimmelshausen, dem er seine Erlebnisse aus dem Dreißigjährigen Krieg zu Grunde gelegt hat, ist „Der abenteuerliche Simplicissimus“ (1669). Mit seinem genialen Hauptwerk gibt der Autor ein umfassendes realistisches Gemälde seiner Zeit. Er behandelt die politischen, sozialen und sittlichen Fragen der Epoche und beschreibt den Leidensweg eines einfachen Menschen in diesen verwickelten Verhältnissen. Der Roman fußt auf der volkstümlichen deutschen Erzähltradition der Schwankbücher.



Hans Jakob Christoph von Grimmelshausen

Simplicius wächst auf einem einsamen Bauernhof im Spessart (einem Bergland) auf. Er hat keine Ahnung von der weiten Welt und dem Krieg, der schon jahrelang im Lande wütet. Da erscheinen einmal Kürassire; sie töten seinen Vater, das Haus geht in Flammen auf. Der Knabe flieht in den Wald und gelangt schließlich zu einem Einsiedler, der ihn im Sinne der christlichen Religion erziehen will und ihm den Namen Simplicius (der „Einfältige“) gibt. Dieser Name wird später durch den Superlativ „Simplicissimus“ ergänzt.



Titelblatt des ersten Drucks des Buches

Zwei Jahre später, nach dem Tode des Einsiedlers, verlässt Simplicius den Wald. Ohne in seiner kindlichen Einfalt etwas zu verstehen, lernt Simplicius hier die ganze Verderbtheit und Verrottung der oberen Gesellschaft kennen. Er sieht, wie die Machhaber im Überfluss schlemmen, während durch den Krieg ruinierte, obdachlose Menschen vor den Toren der Paläste sterben. Eines Tages aber wird Simplicius in seiner

Narrenkleidung von feindlichen Soldaten geraubt und gerät unter die Landsknechte. Abenteuer folgt auf Abenteuer. Nach endlosen Irrfahrten kehrt er endlich wieder in seine Heimat zurück.

5

Die letzten Kapitel des Romans, in denen Grimmelshausen das Leben seines Helden in der friedlichen Natur der entlegenen Insel schildert, sind ein Lobgesang auf die freie, schöpferische Tätigkeit des Menschen. Hier ist er für die zersetzende europäische Zivilisation nicht mehr erreichbar, hier wird das Leben mit jedem Tag besser und menschlicher. Wie der viel später in die Weltliteratur eingeführte Robinson baut Simplicius sich eine Hütte, gewinnt Feuer, treibt Jagd und Fischfang, verfertigt seine primitiven Ackergeräte selbst, legt einen blühenden Garten an. So besingt der Dichter die schöpferische Arbeit des Menschen.

Als nach vielen Jahren ein holländischer Kapitän, der auf die Insel kommt, den Einsiedler auffordert, in seine Heimat zurückzukehren, lehnt Simplicius es ab mit der Begründung, dass in Deutschland, wo während des Krieges Brand, Mord, Raub, Plünderung, Vergewaltigung alltägliche Erscheinungen waren, heute, nach dem Kriege, immer noch die schlimmsten Laster herrschen, denn es besteht „die Unterdrückung des einen Menschen durch den anderen“.

Die Welt ist ein Tummelplatz von Zufall und Eitelkeiten. Die Kluft zwischen Diesseits und Ewigkeit wird nicht überbrückt. Dieses Werk ist eine der bedeutendsten Dichtungen des Barocks.

Kommentar

der Dreißigjährige Krieg (1618–1648) war ein Konflikt fast aller europäischen Mächte im 17. Jh., der von den Gegensätzen zwischen protestantischen und katholischen Fürsten in Deutschland seinen Anfang nahm und sich in langdauernden verheerenden Feldzügen wegen politischen und dynastischen Interessen jahrzehntelang hinzog.

Fragen zum Thema

1. Welchen Einfluss hatten die historischen Umwälzungen auf die Entwicklung der deutschen Literatur?
2. Was sind die Hauptgedanken des „Buches von der Deutschen Poeterey“?
3. Welche Themen gestaltet Gryphius in seiner Dichtung und seinen Dramen?
4. Was wissen Sie über das Leben von Grimmelshausen? Was erfahren Sie über das Leben des Haupthelden des Romans und dessen Abenteuer?
5. Worin liegt die Bedeutung des „Abenteuerlichen Simplicissimus“ von Grimmelshausen?